



Nachdenkliche Blicke bei den Frisch-Auf-Spielführern Tim Kneule (links) und Jacob Bagersted: Die Entscheidung, die Saison frühzeitig abzubauen, stößt nicht auf Begeisterung, ist aber nicht nur für die beiden alternativlos. Foto: Eibner

Frisch Auf votiert für Abbruch

Bundesliga Nach dem endgültigen Saison-Aus wickeln die Göppinger die aktuelle Runde vollends ab und hoffen auf September. Von Harald Betz und Wolfgang Karczewski

Lange schwebte die Unsicherheit über der aktuellen Saison in der Handball-Bundesliga (HBL), gestern fiel die Entscheidung der Klub-Vertreter, den Schlussstrich zu ziehen. „Auch Frisch Auf hat mit ja gestimmt, die Vereine entschieden sich nahezu einstimmig für das Abbruchszenario“, erklärte Gerd Hofele, als Geschäftsführer der Göppinger und Vizepräsident Finanzen der HBL in doppelter Mission in das Urteil eingebunden. „Ich bin froh, dass wir Klarheit haben“, sagte Aufsichtsratsvorsitzender Ulrich Weiß.

Laut Gerd Hofele waren drei Punkte für die Entscheidung elementar: „Gesellschaftlich passt eine Fortsetzung der Saison nicht in die momentane Phase der Pandemie, wirtschaftlich sind Geisterspiele für den Handball sogar extrem schädlich und sportlich bräuchten wir erst einmal einen Trainingsbetrieb, aber es ist ja gar kein Körperkontakt zulässig.“ Für Frisch Auf bedeute der Abbruch nun, so weit nicht schon geschehen, den Kontakt mit den Sponsoren, Freundeskreismitgliedern und Dauerkartenbesitzern zu suchen, die endgültig um den Besuch von fünf Heimspielen gebracht sind. Der Traditionsklub hofft, dass die Fans auf die Rückzahlung der Tickets verzichten.

Für Frisch-Auf-Trainer Hartmut Mayerhoffer war die gestrige Entscheidung der 36 Erst- und Zweitligaklubs, die Saison vorzeitig abzubrechen, alternativlos. „Als Sportler will man natürlich immer spielen“, betonte er, „aber

es gibt keine andere vernünftige Alternative.“ Die Austragung von Geisterspielen wäre für den Göppinger Coach nicht in Frage gekommen. „Das ist für den Handball kein Thema“, meinte er, „wir sind auf die Zuschauereinnahmen angewiesen. Außerdem wäre der Aufwand, um die Durchführungsbestimmungen umzusetzen, immens.“

„Man muss schauen, dass sich die Zahl der Infizierten nicht noch mehr erhöht.“

Tim Kneule
Kapitän von Frisch Auf Göppingen

Seine beiden Kapitäne Tim Kneule und Jacob Bagersted beurteilen die Situation ähnlich. „Das ist schwierig, aber ich glaube schon, dass es die richtige Entscheidung war. Man muss schauen, dass sich die Zahl der Infizier-

ten nicht noch mehr erhöht“, erklärte Kneule. Für die Fans sei der Abbruch allerdings „ein harter Schlag“. Jeder wünsche sich, dass man die Saison zu Ende spielt, schließlich wolle man sich sportlich mit anderen messen, aber es gehe leider nicht, muss nicht nur der Frisch-Auf-Regisseur einsehen. Kneule hofft, dass sich die Situation relativ schnell wieder entspannt, damit die Mannschaft gestärkt aus dieser Krise herauskommt.

Kapitäns-Kollege Bagersted ist deutlich pessimistischer. Er stellt in Frage, ob die neue Spielzeit mit dann 20 Mannschaften überhaupt nach der Sommerpause beginnen kann. „Das wissen wir alle noch nicht“, meinte der dänische Abwehrchef, „der worst case wäre für mich, wenn wir eine dreimonatige Saisonvorbereitung ohne Mannschaftstraining machen müssten.“

Auf allen Ebenen rückt nun die nächste Saison stärker in den Fokus. „Wir wünschen uns einen Start im September unter norma-

len Bedingungen“, gesteht Manager Hofele, „müssen aber die Entwicklung bis dahin voraussichtlich immer wieder neu bewerten.“ So würden auch bei der HBL in Arbeitsgruppen Themen wie die Spielplan-Gestaltung, dann mit 20 Mannschaften und deshalb vier zusätzlichen Spieltagen, bearbeitet, das letzte Wort sei aktuell auch beim DHB-Pokalwettbewerb noch nicht gesprochen.

Währenddessen hat Christian Schöne als Sportlicher Leiter mit der Planung vor Ort alle Hände voll zu tun. „Aktuell ändert sich für die Spieler erst einmal nichts“, weiß der ehemalige Frisch-Auf-Kapitän, „sie sind in Kurzarbeit und halten sich individuell fit.“ An Urlaub ist für die Leistungssportler auch trotz Saisonabbruch vorerst nicht zu denken. „Für uns ist jetzt wichtig, auf welchen Start-Termin planen wir hin, wie periodisieren wir die Vorbereitung, auch wenn natürlich alles auf wackligen Beinen steht. Wir haben nach wie vor mehr Fragen als Antworten.“

Entscheidungen in Frauen- und Jugendbundesliga gefallen

Frauen-Bundesliga Seit dem 18. März ist die Saison 2019/20 der 1. und 2. Liga der Handball-Bundesliga der Frauen (HBF) abgebrochen und wird nicht zu Ende gespielt. Auf Grundlage des Bundesratsbeschlusses des Deutschen Handballbundes (DHB) hat die HBF nun Ent-

scheidungen zur Wertung der abgebrochenen Saison getroffen sowie Regelungen für die kommende Spielzeit aufgestellt. Zur Ermittlung der Tabellenplatzierungen wird dabei die Abbruchtafel unter Zuhilfenahme der Quotientenregelung herangezogen. Aus der

2. Bundesliga steigen Buchholz-Rosengarten sowie Union Halle-Neustadt auf. Da es keine Absteiger gibt, wird die 1. Bundesliga für die Saison 2020/21 von 14 auf 16 Teams aufgestockt. In der Saison 2019/20 wird kein Deutscher Meistertitel vergeben, für die Endrunde

um den DHB-Pokal wird eine Verlegung in die zweite Jahreshälfte geprüft.

Nachwuchs Auch die Jugendbundesliga und die Pokalrunde mit Frisch Auf Göppingen sind gestern vom DHB endgültig beendet worden.

Stammgäste halten treu zum Klubhaus

Vereinsheim Nicht nur die Gaststätte von Frisch Auf Göppingen wartet auf Besucher, Wirtin Annett Hodak schildert die Lage.

Es war Freitag, der 13. März, es war der bislang letzte Tag, an dem die Gastwirts-Familie Hodak in der Frisch-Auf-Gaststätte an der Hohenstaufenstraße Besucher begrüßte und bekochte – seitdem ist, bedingt durch die Corona-Pandemie, geschlossen. „Das verändert dein Leben komplett, du hast keine Arbeit mehr, deine zehn Mitarbeiter sind in Kurzarbeit“, lässt Annett Hodak einen Blick in ihre Gemütslage zu, „Existenzängste plagen dich, aber es geht ja vielen in der Gastronomie jetzt so.“

Seit 23 Jahren ist die Restaurationsfachfrau mit ihrem Mann Annett das Herz der Vereinsgaststätte des berühmten Handballver-

der Gaststätte und 70 Stühlen auf der Sonnenterrasse. „Geburtstage, Beerdigungen, Schulungen, Klassentreffen, Versammlungen sind unser Geschäft“, blickt Annett Hodak auf einen Terminkalender, in dem bis Ende Juni alle Eintragungen durchgestrichen, weil storniert sind. Dass gestern für Baden-Württemberg eine teilweise Maskenpflicht angeordnet wurde, macht die Zukunft nicht einfacher. „Natürlich hoffe ich, dass ich bald wieder aufschließen darf, aber in der Gastronomie hat man ja schon näheren Kontakt und wie soll man mit Maskenpflicht essen?“ Sollte es zudem nach zu vielen Öffnungen eine zweite Infektionswelle geben und erneut zu verschärften Einschränkungen kommen, „wäre es vollends die Katastrophe“.

Dabei erfährt die Pächterfamilie Hodak durchaus Rückhalt vom Verein. „Frisch Auf hat uns eine Stundung der Pacht angeboten, aber wenn dann die Zahlungen auflaufen, wird die Gefahr, sich zu verschulden, immer größer. Ich weiß nicht, wie es weitergeht“, gesteht die erfahrene Gastronomin und befürchtet in den kommenden Monaten große Einschnitte in der gesamten Branche. Zudem habe der Verein mit seinen vielen Abteilungen und Aufgaben in diesen schwierigen Zeiten ohne Übungsbetrieb eigene Probleme zu stemmen. Dazu passt, dass das Vereinsleben gerade auch im eigenen Klubheim stillsteht. „Ich sehe praktisch niemanden, ich darf ja auch niemand hereinlassen“, so Annett Hodak, die trotz der schwierigen Zeiten ihren Humor nicht verloren hat. „Eigentlich bin ich ja im Service zuhause, aktuell aber in der Küche beschäftigt, eine Wirtin sollte ja auch alles können“ – die treuen Gäste wissen auch in außergewöhnlichen Zeiten, was sie an den Hodaks haben. Harald Betz

„Das verändert dein Leben, du hast keine Arbeit mehr, deine Mitarbeiter sind in Kurzarbeit.“

Annett Hodak
Wirtin der Frisch-Auf-Gaststätte

eins, seit 35 Jahren arbeitet sie in der Branche, einen Stillstand dieser Art muss auch sie erst einmal verkraften. Aktuell bietet die 52-Jährige mit Ehemann und Tochter Manja zusammen an sieben Tagen der Woche zur Mittags- und frühen Abendzeit einen Abholservice mit neun Gerichten vom Salatteller über Cevapcici bis zum Seelachsfilet an. „Mal gehen fünf, mal 20 Essen raus, aber das ist natürlich kein Vergleich zur offenen Gaststätte“, weiß Hodak, die den Außer-Haus-Kunden ihr Essen auf dem geschmückten Tisch am Parkplatz-Rand überreicht. „Ich kann mich auf meine Mitglieder und langjährige Stammgäste verlassen, sie halten zur Stange“, freut sich die Wirtin „mit Leib und Seele“ über regelmäßig erscheinende Kundschaft.

In normalen Zeiten herrscht täglich Hochbetrieb im Frisch-Auf-Klubhaus mit 180 Plätzen in



Wirtin Annett Hodak überreicht dem ehemaligen Frisch-Auf-Präsidenten Rolf Daferner das bestellte Mittagessen. Foto: Giacinto Carlucci

Beachhandball erst wieder 2021

Seit zwei Jahrzehnten steht am letzten Juni-Wochenende das Beachhandballturnier des TSV Bartenbach auf dem Programm. In diesem Jahr wird es wie viele andere Sportveranstaltungen wegen der Corona-Krise abgesagt.

In den vergangenen Wochen, so teilt der Verein mit, wurde im Kreis des Organisations-Teams geprüft, ob und unter welchen Auflagen das Turnier vom 26. bis 28. Juni 2020 stattfinden könnte. Man sieht sich jedoch nicht in der Lage, das Turnier im gewohnten Rahmen auszutragen, auch nicht unter Ausschluss der Öffentlichkeit, trotz Abstandsmaßnahmen

oder Verzicht auf Verpflegungsstände. Deshalb müsse man unter den vorliegenden Umständen, auch zum Schutz der freiwilligen Helfer, Teams, Schiedsrichter und Besucher, das Turnier ausfallen lassen. Man hofft darauf, dass man sich im kommenden Jahr wieder am Bartenbacher Beach treffen kann.

Der TSV Bartenbach weist darauf hin, dass die Mannschaften, die bereits die Startgelder und sonstige Gebühren bezahlt haben, die Beträge in voller Höhe im Laufe der kommenden Tage per Rücküberweisung erstattet bekommen.



Das Beach-Turnier auf Bartenbacher Sand fällt in diesem Sommer der Corona-Pandemie zum Opfer. Foto: Cornelius Nickisch

FUSSBALL IM BLICK

WFV: Für einen Abbruch noch zu früh

Die Frage, wann und unter welchen Voraussetzungen im Amateurbereich wieder gespielt wird, kann der Württembergische Fußballverband (WFV) aktuell noch nicht beantworten. Wenn die Saison 2019/20 zu den vorab vereinbarten Wettbewerbsbedingungen nicht zu Ende gespielt werden könne, erläutert der WFV in einer Mitteilung, resultieren daraus zahlreiche rechtliche Fragen. Diese lasse man derzeit extern prüfen, wobei man noch im Laufe der Woche mit Ergebnissen rechnet. Erst dann will der WFV auf einer gesicherten Grundlage in die inhaltliche Diskussion gehen.

Eine Entscheidung über die Aussetzung des Spielbetriebs bis 15. August oder 1. September 2020 wäre nach Ansicht des WFV zum jetzigen Zeitpunkt verfrüht, denn die Rechtsordnung des Landes Baden-Württemberg nenne im Moment den 3. Mai 2020 als Datum, bis zu dem es Einschränkungen des öffentlichen Lebens gibt, die die Austragung von Fußballspielen unmöglich machen. Abwarten will man die Beratungen zwischen Bund und Ministerpräsidenten am 30. April 2020, in deren Rahmen eine gemeinsame Position zum Sport entwickelt werden soll.